

Sauerbrey, Ulf; Andreeva, Liubov; Schick, Claudia

Ratgebermediennutzung von Eltern und frühpädagogischen Fachkräften.

Eine empirische Studie

Sauerbrey, Ulf [Hrsg.]; Großkopf, Steffen [Hrsg.]; Ott, Christine [Hrsg.]: Empirische Ratgeberforschung. Forschungszugänge und Befunde zu Produktion, Angebot und Inanspruchnahme ratgeberhafter Medien. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 210-220



Quellenangabe/ Reference:

Sauerbrey, Ulf; Andreeva, Liubov; Schick, Claudia: Ratgebermediennutzung von Eltern und frühpädagogischen Fachkräften. Eine empirische Studie - In: Sauerbrey, Ulf [Hrsg.]; Großkopf, Steffen [Hrsg.]; Ott, Christine [Hrsg.]: Empirische Ratgeberforschung. Forschungszugänge und Befunde zu Produktion, Angebot und Inanspruchnahme ratgeberhafter Medien. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 210-220 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-301922 - DOI: 10.25656/01:30192; 10.35468/6097-16

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-301922>

<https://doi.org/10.25656/01:30192>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der:


Leibniz-Gemeinschaft

Ulf Sauerbrey, Liubov Andreeva und Claudia Schick

Ratgebermediennutzung von Eltern und frühpädagogischen Fachkräften. Eine empirische Studie

1 Einführung

Die Inanspruchnahme von Ratgebern wurde von der Ratgeberforschung bislang vor allem auf *Bücher* und auf *Eltern* als deren Nutzungsgruppe fokussiert (Keller, 2008; Jahn, 2012; Schmid, 2012; Zeller, 2018; Harries & Brown, 2019). Jüngst wurden jedoch Untersuchungen vorgelegt, in denen zum einen auch *neuere mediale Formate* von Ratgebern beleuchtet wurden – darunter etwa digitale Medien wie Foren, Blogs, Instagram-Posts oder auch fachpraktische pädagogische Zeitschriften (Berger, 2012; Sauerbrey et al., 2023; vgl. Hemmerich & Menzel i. d. Band). Zum anderen sind weitere Nutzungsgruppen wie Lehrer*innen (Krüger & Konrad, 2019; Vidal, 2019; vgl. Krüger i. d. Band), Kinder (Sauerbrey & Schick, 2021) und frühpädagogische Fachkräfte (Sauerbrey & Andreeva, 2022) erstmals in den Blick genommen worden. Insbesondere frühpädagogische Fachkräfte waren lange Zeit ein blinder Fleck der Ratgeberforschung, obwohl bekannt war, dass Ratgeber auch in Vor-Ort-Bibliotheken in Kindertageseinrichtungen zur Verfügung stehen (Kost et al., 2021).

Im vorliegenden Beitrag werden daher neben Eltern auch frühpädagogische Fachkräfte als Nutzer*innen von Ratgebermedien thematisiert. Im Zentrum steht dabei die Frage, warum Eltern und frühpädagogische Fachkräfte jeweils Ratgebermedien nutzen und welche Inhalte und medialen Formate für sie bedeutsam sind. Der Frage nach den Nutzungsgründen beider Personengruppen liegt die Annahme zugrunde, dass sich Motive der Inanspruchnahme medial repräsentierter Ratschläge im Privaten von Nutzungsmotiven in beruflichen pädagogischen Kontexten unterscheiden. Inwieweit diese Annahme zutreffend ist, soll hier auf Basis eigens erhobener empirischer Befunde im Rahmen eines Vergleichs beleuchtet werden. Dabei wird auch rekonstruiert, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede sich bei den rezipierten Inhalten und den medialen Formaten der in Anspruch genommenen Ratgeber zeigen.

2 Empirischer Zugang

Im Rahmen einer explorativen empirischen Studie wurden von Februar bis September 2021 themenzentrierte Interviews mit zehn Eltern und elf frühpädagogischen Fachkräften geführt.¹ Als frühpädagogische Fachkräfte galten in unserer Studie alle Personen mit einem pädagogischen Berufsabschluss (z. B. Kindheitspädagog*in, Erzieher*in etc.), die zum Erhebungszeitpunkt in einer Kita, einer Kindertagespflegestelle oder auf Trägerebene mit anderen Kita-Fachkräften zusammenarbeiteten. Die Eltern wurden bei der Rekrutierung für die Datenerhebung ausschließlich in ihrer Rolle als Eltern adressiert.

Die Rekrutierung der Proband*innen erfolgte über Anfragen bei frühpädagogischen Einrichtungen, über einen Aufruf in einem sozialen Netzwerk und über an der Forschung interessierte Personen mit Zugang zur Zielgruppe. Voraussetzung für die Datenerhebung war, dass die zu Interviewenden vorab bereits buchförmige und/oder digitale Ratgebermedien zum Thema Kleinkindererziehung und/oder -pflege für ihre Arbeit bzw. im Privaten in Anspruch genommen haben mussten.² Als Incentives wurden Warengutscheine im Wert von jeweils 10 Euro genutzt. Auf diese Weise konnte Kontakt zu elf frühpädagogischen Fachkräften und zu zehn Eltern hergestellt werden.

Die Datenerhebung fand nach einer Aufklärung zum Datenschutz und nach bestätigter Einwilligung zur Teilnahme an der Studie statt. Die Gespräche wurden aufgrund der COVID-19-Pandemie mittels Videokonferenzsystem oder per Telefon durchgeführt und audioaufgezeichnet (Archibald et al., 2019). Transkription und Pseudonymisierung erfolgten gemäß Dresing und Pehl (2018). Die Dauer der Interviews lag zwischen 27 und 58 Minuten. Neun der frühpädagogischen Fachkräfte arbeiteten in einer Kita, eine in der Administration eines Kita-Trägers und eine in der Kindertagespflege. Ihre Arbeitsorte lagen in sechs Bundesländern in Deutschland. Sechs der Fachkräfte waren zum Erhebungszeitpunkt Eltern von mindestens einem Kind.³ Die Eltern im Sample hatten zum Erhebungszeitpunkt keine frühpädagogische Ausbildung, abgesehen von einer Interviewten, bei der sich während des Interviews und im zusätzlichen Fragebogen zu sozioökonomischen Merkmalen der Proband*innen herausstellte, dass sie in der DDR eine Ausbildung zur Kindergärtnerin absolviert hatte. Die Daten aus diesem Interview

1 Am Forschungsprojekt beteiligt waren neben den Autor*innen auch Emily Zahn und Rebecca Garbosnik, die die Interviews transkribiert haben. Ihnen sei an dieser Stelle für ihre akribische Arbeit herzlich gedankt!

2 Was vonseiten der Eltern und Fachkräfte als Ratgeber verstanden wurde, sollte sich vor allem während der Interviews im Hinblick auf unsere Fragestellung zu den medialen Formaten herausstellen. Wir haben daher im Rahmen der Kontaktaufnahme zu den Proband*innen bewusst ohne nähere Begriffsbestimmungen zu Ratgebermedien bzw. Ratgeberhaftigkeit (Ott, 2022) gearbeitet.

3 Manche hatten vor diesem Hintergrund auch in privaten Kontexten bereits Ratgebermedien genutzt.

wurden im vorliegenden Beitrag nicht verarbeitet. Zur Frage nach dem Geschlecht haben acht der Fachkräfte mit weiblich und vier mit männlich geantwortet. Bei den befragten Eltern identifizierten sich sechs als weiblich, drei als männlich und ein Elternteil als divers.

Ausgewertet wurden die Transkripte mittels qualitativer Inhaltsanalyse (Kuckartz, 2018) unter Verwendung der Software MAXQDA. Dabei wurde am gesamten Material im konsensuellen Kodierverfahren gearbeitet, um im Prozess der Datenauswertung eine intersubjektive, kommunikative Validierung der Ergebnisse zu ermöglichen. Haupt- und Subkategorien wurden aufgrund des überschaubaren Forschungsstandes zur Nutzung von Ratgebermedien überwiegend induktiv gebildet (Sauerbrey & Andreeva, 2022; Sauerbrey et al., 2023).

3 Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Nutzungsgründe von Ratgebermedien bei Eltern und frühpädagogischen Fachkräften

3.1 Nutzungsgründe

Nutzungsgründe haben wir in unserer Studie bewusst weit konzipiert, um etwa das ‚Warum‘ (z. B. bestimmte Erwartungen), aber auch das ‚Woher‘ (z. B. Impulse aus der Umwelt) einer Inanspruchnahme von Ratgebermedien aus Sicht der interviewten Personengruppen erfassen zu können. Die Gründe der Nutzung von Ratgebermedien durch die frühpädagogischen Fachkräfte erwiesen sich als heterogen und gliederten sich in: allgemeine Motive (*Gründe in der Person*), die Personen umgebende Bedingungen im Arbeitsalltag, die eine Inanspruchnahme von Ratgebermedien befördern (*Umgebungsbedingungen im Arbeitsalltag*) und Merkmale des Ratgebermediums, aufgrund derer eine Nutzung gegenüber anderen Medien – z. B. primär wissenschaftlicher Fachliteratur – bevorzugt wird (*Beschaffenheit des Ratgebermediums*). Bei den interviewten Eltern betrafen die Umgebungsbedingungen den privaten Alltag und zeigten sich weniger vielfältig. Die Umgebungsbedingungen bezogen sich hier entsprechend auf den elterlichen Alltag (vgl. die nach Häufigkeiten absteigend sortierten Kategorien in Tab. 1 und 2). Auf häufig im Datenmaterial vorkommende Kategorien wird im Folgenden näher eingegangen.

Tab. 1: Warum nutzen frühpädagogische Fachkräfte Ratgebermedien?
(Sortierung entsprechend der Häufigkeit im Datenmaterial)

Gründe in der Person	Umgebungsbedingungen im Arbeitsalltag	Beschaffenheit des Ratgebermediums
<ul style="list-style-type: none"> • (Selbst-)Reflexion • Anregungen/Impulse/Orientierungen • Wissen auffrischen • Bestärkung/Bestätigung/Bekräftigung • Sicherheit erlangen • Wissenslücken/Neues lernen • Identifikation mit Haltung der Autor*innen • Leseerlebnis/Inanspruchnahmegenuß • Authentische Passung zur eigenen Person • Lieblingsautor*innen • Interesse an bestimmten Themen • Wunsch nach Lernen mit verschiedenen Sinnen • Sich-angesprochen-Fühlen • Doppelmotiv: Ratgebernutzung als Elternteil und als Fachkraft • Alltagsbezug über den Beruf hinaus • Beiläufiges Konsumieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung zur Wissensvermittlung an Eltern/in der Elternarbeit • Zur-Hand-Haben • Bezug zu aktuellen Situationen und anstehenden Aufgaben • Empfehlung/Lesetipp • Hilfestellungen in konkreten Situationen • Auswahl für Kolleg*innen/fürs Team • Zeit/Zeitersparnis • Finanzielle Situation der Kita • Fehlender fachlicher Input im Rahmen der Arbeit • Gegenprüfung von Handlungsabläufen • Eindruck verschaffen, was Eltern heute lesen/sehen • Konzeption auf den Prüfstand stellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Verständlichkeit • Praktische Beispiele • Fachlichkeit • Leichtigkeit des Auftretens der Autor*innen/Humor • Aktualität • Übersichtlichkeit • Begründetheit/Nachvollziehbarkeit der Darstellung/Argumentation • Ansprechende Gestaltung des Ratgebermediums/Grafiken • Berufliche Erfahrungen von Autor*innen mit einem Thema • Mehrperspektivität des Ratgebermediums/Hintergrundinformationen • Crossmediale Vermarktung • Mix aus wissenschaftlicher Fundierung und Praxisbezug • Popularität der Autor*innen bzw. Urheber*innen • Spannender Stil des Ratgebermediums • Konkrete Problemlösungen • Verbindung von Theorie und Praxis • Erfahrungsberichte • Provokanter Titel

Tab. 2: Warum nutzen Eltern Ratgebermedien?
(Sortierung entsprechend der Häufigkeit im Datenmaterial)

Gründe in der Person	Umgebungsbedingungen im Elternalltag	Beschaffenheit des Ratgebermediums
<ul style="list-style-type: none">• Anregungen/Impulse/Orientierungen• Interesse an bestimmten Themen• (Selbst-)Reflexion• Sicherheit erlangen• Bestärkung/Bestätigung/Bekräftigung• Wissenslücken/Neues lernen• Identifikation mit Haltung der Autor*innen• Beiläufiges Konsumieren• Authentische Passung zur eigenen Person• Sich-angesprochen-Fühlen• Vermeidung von Desinformation/Shaming/un-sachliche Kommentare• Lieblingsautor*innen• Wunsch nach Lernen mit verschiedenen Sinnen• Leseerlebnis/Inanspruchnahme• Genuss• Fehler vermeiden• Wissen auffrischen	<ul style="list-style-type: none">• Empfehlung/Lesetipp• Geschenke• Zur-Hand-Haben/(freie) Verfügbarkeit• Zeit/Zeitersparnis	<ul style="list-style-type: none">• Fachlichkeit• Praktische Beispiele• Konkrete Problemlösungen• Ansprechende Gestaltung des Ratgebermediums/Grafiken• Mehrperspektivität des Ratgebermediums/Hintergrundinformationen• Berufliche Erfahrungen von Autor*innen mit einem Thema• Verständlichkeit• Leichtigkeit des Auftretens der Autor*innen/Humor• Aktualität• Übersichtlichkeit• Erfahrungsberichte• Crossmediale Vermarktung• Begründetheit/Nachvollziehbarkeit der Darstellung/Argumentation• Algorithmus/personalisierte Werbung im Internet• Popularität der Autor*innen bzw. Urheber*innen• Muttersprachlichkeit• Provokanter Titel

3.1.1 Gründe in der Person

In beiden Nutzungsgruppen bildete der Wunsch nach *Selbstreflexion* ein zentrales Motiv für die Inanspruchnahme, wenngleich bei den interviewten Eltern das Motiv, Anregungen, Impulse und Orientierungen zu bekommen, sowie das Interesse an bestimmten Themen noch häufiger thematisiert wurden. Bei den interviewten Fachkräften zeigte die Kategorie Selbstreflexion, dass es ihnen in Kita und Tagespflege nicht primär um eine bloße Rezeption und Umsetzung von Ratschlägen geht,

sondern um die Auseinandersetzung mit eigenen Haltungen und Alltagspraktiken: also nicht „um richtig oder falsch [...], sondern mir geht es darum, (...) uns zu reflektieren. [...] Also ich nutze den Ratgeber nicht, um genau das so zu machen, wie es dort beschrieben wird“ (I-FK 1, 168-170).⁴ Ratgebermedien wurden v. a. verwendet, um „auch Mal den Blickwinkel zu verändern“ (I-FK 7, 24): „Da habe ich dann [...] den Ratgeber, den ich vorher schonmal genannt hatte, von Jesper Juul, auf jeden Fall auch gelesen, wo es nochmal um so eine andere/anderen Umgang oder einen anderen Blickwinkel auf Aggressionen auch insbesondere von Kindern und von Menschen geht“ (I-FK 8, 100). Ähnlich zeigte sich dies bei den interviewten Eltern. Ein Elternteil formulierte: „Ich suche nicht, damit ich mich ändere. Nein, aber wenn ich Informationen/oder wenn ich herausfinde, dass ich etwas falsch mache, dann nehme ich es gerne auf und ändere ich das“ (I-E 2, 476-478).

Wenngleich Ratgebermedien im Sample überwiegend selbstreflexiv genutzt wurden, so dienten sie vielen der Interviewten in beiden Gruppen dennoch auch zur *Bestärkung, Bestätigung und Bekräftigung* eigener pädagogischer Haltungen und (Arbeits-)Praktiken (dazu aus Elternsicht auch: Keller, 2008; vgl. Großkopf i. d. Band). Ein Elternteil äußerte etwa: „Ich finde auch wichtig, dass Ratgeber generell mich bestärken und mir Mut machen“ (I-E 6, 715), ein anderer beschrieb das Ratgeberbuch *Bringing Up Bébé. One American Mother Discovers the Wisdom of French Parenting* von Pamela Druckerman als „eine Bestätigung: Hey, das ist/Ich bin nicht alleine damit oder es gibt Leute, die das genau so sehen“ (I-E 8, 404-405). Eine Fachkraft zeigte sich aufgrund ihrer Einstellung und eigener Kindheitserfahrungen naturpädagogischen Ideen gegenüber sehr aufgeschlossen: „das ist einfach so eine grundlegende Haltung, dass ich sage: ‚Ich bin lieber draußen.‘ Und dieser Ratgeber stützt das irgendwie nochmal“ (I-FK 8, 27). Zum Ratgeberbuch *Wie Kinder heute wachsen. Natur als Entwicklungsraum* von Herbert Renz-Polster und Gerald Hüther wurde weiter ausgeführt: „Also ich glaube schon, dass nach dem Lesen des Ratgebers von, dass ich da/dass ich meine Überzeugungen, dass [...] da doch nochmal sehr gestärkt hat“ (I-FK 8, 40).

Während das Motiv, mit Ratgebermedien das eigene *Wissen aufzufrischen*, für Eltern fast keine Rolle spielte, war dies für den überwiegenden Teil der Fachkräfte ein wesentlicher Grund für die Nutzung: Notwendig erschien ihnen dies u. a. aufgrund der zunehmenden Wissensproduktion im Feld der Frühpädagogik, denn man müsse im Arbeitsfeld „schon up-to-date bleiben“ (I-FK 4, 68), um „Berufsblindheit“ (I-FK 4, 101) zu vermeiden. Außerdem sei man „irgendwann so im Alltag drin [...], dass man manches einfach wieder vergisst“ (I-FK 9, 102) – und in diesen Fällen sei es eben „immer wieder gut [...], dass man das auffrischt“ (I-FK 9, 102).

4 Bei Verweisen auf Interviewmaterial aus unserer Studie wird mit Zeilennummern gearbeitet, nicht mit Seitenzahlen.

3.1.2 Beschaffenheit des Ratgebermediums

Eine bedeutsame Rolle für die Nutzung eines Ratgebermediums spielte für fast alle Fachkräfte, aber nur einige Eltern die *Verständlichkeit*. Die interviewten Eltern beschrieben dabei als Grund für die Nutzung, dass ein Ratgeber „nicht zu lang“ (I-E 3, 615) sein sollte, dass er „einfache, klare Sätze“ (I-E 2, 80) enthalte und dass er Nachschlagehilfen bietet: „du kannst schnell finden, was du suchst“ (I-E 2, 255f.). Ähnlich umschrieb eine Fachkraft die Merkmale eines für sie nützlichen Ratgebers, der „nicht zu kompliziert“ (I-FK 8, 174) geschrieben sein dürfe, „also, in Anführungszeichen, ‚nicht zu tief ins Fachliche versinken‘“ (I-FK 8, 174) solle. Anders als bei den Eltern war die Verständlichkeit bei den Fachkräften aber auch für multiprofessionelle Teams in Kitas bedeutsam: Eine Leitungsfachkraft mit akademischem Abschluss äußerte etwa, „unsere jetzigen Mitarbeiter tun sich sehr schwer mit Fachliteratur“ (I-FK 1, 24). Hierbei dokumentierten sich v. a. Wünsche nach einer stärker praxisorientierten Fachsprache: „also ich lese mir gern Artikel durch, nur ich lese mir einfach nicht Artikel durch, die SO ein hochgestochenes Deutsch haben, dass ich echt/also dass man dreimal einen Satz gelesen haben muss, bis man es versteht“ (I-FK 9, 164). Zusätzlich wurde auch die Tiefe so mancher Darstellung wissenschaftlicher Literatur gegenüber Ratgeberbüchern als Mangel thematisiert. Vor diesem Hintergrund wurde besonders Gerald Hüther als Autor gelobt: „Und halt, dass er nicht so (...), dass er das halt nicht so vereinfacht, dass er versucht so zu formulieren, dass das jeder versteht und nicht nur das Fachpersonal. Das fand ich eigentlich ganz cool“ (I-FK 5, 118; vgl. Krumbügel i. d. Band). Für die Professionalisierungsdebatte in der Frühpädagogik ist an dieser Stelle relevant, dass wissenschaftliche Fachsprache von einigen Fachkräften explizit als Hürde ausgewiesen wird, so dass z. T. fachfremde, aber leicht lesbar schreibende Autor*innen mglw. eher in Anspruch genommen werden.

Weitere Merkmale von Ratgebermedien, die von den meisten Fachkräften ebenso wie von fast allen Eltern sehr geschätzt wurden und eher zum Griff zu einem Ratgebermedium führten, sind enthaltene *praktische Beispiele*. Insbesondere den Fachkräften ging es in diesem Kontext jedoch nicht ausschließlich um *rezeptförmiges* Praxiswissen. Eine Fachkraft führte etwa zum Thema einer guten Gestaltung von Elterngesprächen an, dass durch die praktischen Beispiele in Ratgebermedien auch reflexive „Handlungsmöglichkeiten“ gefunden werden können, „die mir einfach nie eingefallen sind“ – sie selbst habe zu verschiedenen Themen „dann angefangen da halt Bücher drüber zu organisieren und zu suchen“ (I-FK 3, 70). Bei den Eltern bedeuteten Praxisbeispiele u. a., wie man „Kinder ohne Druck führen kann“ (I-E_1, 108), die richtige Nutzung von „Stoffwindeln“ (I-E 8, 204) oder allgemein „irgendwelche life hacks, die ja gemeinerweise auch mum hacks genannt werden, obwohl es natürlich genauso praktisch für Väter ist“ (I-E 4, 446). Für die Eltern irritierenderweise noch etwas häufiger als für die Fachkräfte spielte die *Fachlichkeit* der Ratgeberautor*innen eine starke Rolle als Nutzungsmotiv.

Einigen der Fachkräfte war wichtig, „wenn Ratschläge oder Ratgeber auch wissenschaftlich begründet sind“ (I-FK 7, 442; I-FK 3, 152), manche schauten, ob im Ratgeberbuch „Literatur zitiert ist. (...) Woraus sie das genommen haben“ (I-FK 1, 182). Die interviewten Eltern achteten zum Teil ebenfalls auf „wissenschaftliche Erkenntnisse“ (I-E 9, 469) bzw. „was sagt die Wissenschaft“ (I-E_8, 391), im Allgemeinen aber doch eher auf „Erklärungen und Hintergrundwissen“ (I-E_2, 84).

3.1.3 Umgebungsbedingungen

Bei den Fachkräften zeigten sich Umgebungsbedingungen als Nutzungsgründe ausschließlich im Kontext des Arbeitsalltags. Als eine der zentralen Kategorien erwies sich hierbei die Aufgabe der *Zusammenarbeit mit Eltern*, vor der frühpädagogische Fachkräfte im Rahmen einer inzwischen breit geforderten Erziehungs- und Bildungspartnerschaft stehen. Im Fokus stand aus Sicht der Fachkräfte eine möglichst laienverständliche Wissensvermittlung zu verschiedenen, das Kind und seine Entwicklung betreffenden Themen (dazu aus Elternsicht auch: Jahn, 2012). Eine Fachkraft fand es dementsprechend „gut, möglichst viel Input zu bekommen, dass man den Eltern auch möglichst viele Ratschläge geben kann, was sie machen können“ (I-FK 9, 104). Dies wurde „auch in Elternversammlungen“ (I-FK 1, 28) umgesetzt. Das ratgeberförmige Wissen wurde jedoch nicht nur durch die Fachkräfte selbst vermittelt, sondern auch durch die Auswahl und Herausgabe für geeignet befundener Texte dargeboten, so etwa von Form ratgebender Artikel aus praxisnahen Fachzeitschriften wie ‚Kindergarten heute‘ oder ‚TPS‘, die als Aushang für Eltern verwendet wurden: „weil ich dann sage, das wäre auch mal ein Artikel für Eltern, den ich speziell jetzt zu meinem Thema, was mich beschäftigt, [...] empfehlen kann“ (I-FK 7, 100-102). Initiativen zu einer solchen Nutzung gingen jedoch nicht nur von Fachkräften aus. Es zeigen sich auch spezielle Herausforderungen, zu denen Eltern selbst sich an eine Fachkraft wandten. Bei den interviewten Eltern waren Ratgebermedien v. a. durch Lesetipps bzw. Empfehlungen von Bekannten oder Verwandten oder in Form von Geschenken zugänglich geworden.

3.2 Inhalte und mediale Formate genutzter Ratgebermedien

Die *Inhalte*, zu denen die Fachkräfte Ratschläge in Anspruch genommen haben, zeigen sich vielfältig, darunter das Verstehen von und der Umgang mit Aggressionen bei Kindern, Naturpädagogik, Aspekte der Entwicklung von Kindern (aus Elternsicht auch: Jahn, 2012), Spiel bzw. Spielentwicklung, Eingewöhnung und Kindeswohlgefährdung, aber auch Themen, die die Zusammenarbeit mit Eltern betreffen. An mehreren Stellen des Datenmaterials zeigte sich dabei ein hohes Interesse an psychologischen Hintergründen sowie Lösungsvorschlägen zum Umgang mit herausforderndem Verhalten von Kindern. Im Hinblick auf die Eltern zeigte sich, dass die genutzten Inhalte aus Ratgebermedien eine breite Vielfalt an Themen betreffen, die sich v. a. auf Erziehung, Kinderschlaf, Mahlzeitengestaltung, Spielen und Körperhygiene bezogen.

Hinsichtlich der *medialen Formate* der Ratgebermedien bevorzugten die meisten Fachkräfte im Sample das klassische Buchformat. Nur zu einem geringen Teil wurden Hörbücher und E-Books als bevorzugtes Format erwähnt. Auffällig war jedoch die häufige Nennung praxisnaher Fachzeitschriften (s. auch Kap. 3.1.3), die in den Fachkraftinterviews nur in einem einzigen Fall nicht als Ratgebermedien eingeordnet wurden. Im Hinblick auf digitale Ratgebermedien wurden vermehrt das Internet im Allgemeinen und die Suche über Google, aber auch YouTube bzw. Online-Videos, Blogs und pädagogische Fachinformationen im Internet (z. B. Nifbe oder das Online-Kita-Handbuch von Martin Textor und Antje Bostelmann) benannt. Bei den Eltern fanden sich demgegenüber keine fachpraktischen Zeitschriften oder professionsspezifische Online-Angebote, jedoch zeigten sich Gemeinsamkeiten bei der häufigen Nutzung von Büchern, dem Internet allgemein bzw. der Suche über Google, YouTube/Online-Videos, kostenfreiem Infomaterial, Blogs, Internetforen, Podcasts und Fachinformationen im Internet. Eine bedeutsame Rolle im Vergleich zu den Fachkräften schienen bei den Eltern insbesondere Social Media/ Influencer*innen, z. B. von Instagram (vgl. Menzel i. d. Band), Facebook(-gruppen) sowie Elternportale bzw. -homepages und Twitter zu spielen.

4 Diskussion und Schlussbemerkungen

Da es sich bei der vorliegenden Untersuchung um eine Explorationsstudie handelt, lassen sich die Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei der Nutzung von Ratgebermedien durch Eltern und frühpädagogische Fachkräfte nicht verallgemeinern. Die Studie bietet jedoch Anregungen für größer angelegte quantitative Studien, in denen die gefundenen Nutzungsmotive der Gruppen umfassender untersucht werden könnten. Auch wenn im Hinblick auf die Gründe der Nutzung von Ratgebermedien eine Reihe von Gemeinsamkeiten bestand, so zeigt sich doch in der Tendenz, dass die interviewten Fachkräfte Ratgebermedien stärker reflexiv genutzt haben als die interviewten Eltern. Zudem nutzten sie Ratgebermedien deutlich stärker zur Auffrischung ihres Wissens als die befragten Eltern. Die Ratgebernutzung im Privaten scheint inhaltlich zudem stärker auf unmittelbar familienrelevante Themen wie Kinderschlaf oder Mahlzeitengestaltung fokussiert zu sein und zeigt zugleich eine höhere Affinität zu digitalen Ratgebermedien. Beiden Nutzungsgruppen war es wichtig, Ratgebermedien beiläufig im privaten Alltag bzw. im Arbeitsalltag in Anspruch nehmen zu können, wie es etwa durch Podcasts, Hörbücher und ähnliche Formate möglich ist.

Aufgrund der überwiegend pädagogischen Themen, zu denen die interviewten Eltern und Fachkräfte Ratgebermedien heranzogen, ergibt sich insbesondere für die Erziehungswissenschaft eine Aufgabe, aber zugleich ein Dilemma, das sich mit Katharina Vogel (2022) wie folgt formulieren lässt: „Wissen zur Problembe-

wältigung erhält man im Wesentlichen durch eigene Alltagserfahrungen und die alltagsweltliche Beschäftigung mit pädagogischen Themen, z. B. Laien-Ratgebern, Blogs oder Dokumentationen“ (ebd., 32). Wissenschaftlich-theoretisches Wissen kann demgegenüber Probleme nicht lösen, sondern stellt vielmehr dar, was ist (Sünkel, 2011). Ein „Transfer zwischen den Wissensformen“ ist aber „aus unterschiedlichen Gründen nicht einfach, z. B., weil eine wissenschaftliche Erkenntnis sich nicht ‚einfach so‘ in die Praxis übersetzen lässt“ (Vogel, 2022, 33). Eben diese Vorstellung einer einfachen *Übersetzung von Wissen in Handlungswissen* könnte jedoch sowohl bei Eltern als auch bei frühpädagogischen Fachkräften eine gewisse Rolle spielen, so dass Ratgebermedien gegenüber wissenschaftlicher Fachliteratur als Quelle zur Alltagsbewältigung mglw. bevorzugt herangezogen werden. Ob und inwieweit Erziehungswissenschaftler*innen neben ihrer genuinen Arbeitsform (der diskursiven Produktion wissenschaftlichen Wissens in der Forschung und der Vermittlung dieses Wissens in der Hochschullehre) auch fachpraktisches Wissen an Eltern und pädagogische Fachkräfte vermitteln sollten, muss jedoch an anderer Stelle diskutiert werden (Sauerbrey & Andreeva, 2022).

Literatur

- Archibald, M. M., Ambagtsheer, R. C., Mavournen, G. C. & Lawless, M. (2019). Using Zoom Videoconferencing for Qualitative Data Collection: Perceptions and Experiences of Researchers and Participants. *International Journal of Qualitative Methods*, 8, 1-8. DOI: 10.1177/1609406919874596
- Berger, J. (2012). *Erziehungsdiskurs im Online-Forum: Eine qualitative Untersuchung über elterliche Forendiskussionen zum kindlichen Internetgebrauch und ihren Einfluss auf den Erziehungsalltag. Dissertation*. Erfurt: Universität Erfurt.
- Dresing, T. & Pehl, T. (2018). *Praxisbuch Interview, Transkription & Analyse. Anleitungen und Regelsysteme für qualitativ Forschende*. Marburg: Eigenverlag.
- Harries, V. & Brown, A. (2019). The association between use of infant parenting books that promote strict routines, and maternal depression, self-efficacy, and parenting confidence. *Early Child Development and Care*, 189(8), 1.339-1.350. DOI: 10.1080/03004430.2017.1378650
- Jahn, S. (2012). *Reflexionen über Erziehung in populärwissenschaftlichen Ratgebern. Eine Analyse der elterlichen Implementierung von pädagogischen Argumentationen in den Erziehungsalltag. Dissertation*. Weingarten: Pädagogische Hochschule Weingarten.
- Keller, N. (2008). *Pädagogische Ratgeber in Buchform – Leserschaft eines Erziehungsmediums*. Bern: Peter Lang.
- Kost, J., Cleppien, G., Sauerbrey, U., Großkopf, S. (2021). Buchförmige Elternratgeber. Vermittlungsformen, Adressat*innenkonstruktion und Verwendungsweisen aus früh- und sozialpädagogischen Forschungsperspektiven. In Sektion Sozialpädagogik und Pädagogik der frühen Kindheit (Hrsg.), *Familie im Kontext kindheits- und sozialpädagogischer Institutionen* (S. 198-201). Weinheim u. a.: Beltz Juventa.
- Krüger, J. O. & Konrad, S. (2019). Neues aus der pädagogischen Apotheke? Zur Thematisierung von Wirksamkeitsversprechen in Ratgebern für Lehrer*innen. In J. O. Krüger & T. Müller (Hrsg.), *Wirksamkeit als Argument* (S. 89-101). Halle-Wittenberg: Martin-Luther-Universität. DOI: 10.25656/01:18306
- Kuckartz, U. (2018). *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung*. Weinheim: Beltz Juventa.

- Ott, C. (2022). Wann ist ein Text ein ‚Ratgeber‘? Methodische Anmerkungen für eine mediensensitive linguistische Ratgeberforschung. In M. Hennig & R. Niemann (Hrsg.), *Ratgeben in der spätmodernen Gesellschaft. Ansätze einer linguistischen Ratgeberforschung* (S. 97-129). Tübingen: Stauffenburg.
- Sauerbrey, U. & Andreeva, L. (2022). Inanspruchnahme von Ratgebermedien durch frühpädagogische Fachkräfte – eine qualitative Explorationsstudie zu Nutzungsgründen, Inhalten und medialen Formaten. *Bildung und Erziehung*, 75(3), 318-336.
- Sauerbrey, U. & Schick, C. (2021). Mediale Optimierung der Kindheit? An Kinder adressierte Ratgebermedien im Spiegel einer explorativen Inhaltsanalyse. *Medienpädagogik. Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung*, 42, 99-216. DOI: 10.21240/mpaed/42/2021.05.09.X
- Sauerbrey, U., Schick, C. & Andreeva, L. (2023). Optimierte Familienerziehung? Ratgebermedien und ihre Nutzung durch Eltern. *Vierteljahrsschrift für wissenschaftliche Pädagogik*, 99(1), 62-77. DOI: 10.30965/25890581-09703079
- Schmid, M. (2012). Elternbildung in der Moderne – Warum Eltern Rat suchen. *Bildung und Erziehung*, 65(4), 391-408.
- Sünkel, W. (2011). *Allgemeine Theorie der Erziehung. Bd. 1: Erziehungsbegriff und Erziehungsverhältnis*. Weinheim: Beltz Juventa.
- Vidal, N. (2019). „Selbstständiges Lernen“ – Eine Analyse didaktischer Ratgeberliteratur für Lehrkräfte. In M. Schmid, U. Sauerbrey & S. Großkopf (Hrsg.), *Ratgeberforschung in der Erziehungswissenschaft. Grundlagen und Reflexionen* (S. 135-151). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Vogel, K. (2022). Wissen, nicht Wahrheit. Was ist eigentlich (pädagogisches) Wissen?. *Sozial Extra*, 46 (1), 31-36.
- Zeller, C. (2018). *Warum Eltern Ratgeber lesen*. Eine soziologische Studie. Frankfurt a. M.: Campus.

Autor und Autorinnen

Sauerbrey, Ulf, Prof. Dr.

Professur für Kindheit und Jugend
in digitalen Bildungswelten
Erziehungswissenschaftliche Fakultät
Universität Erfurt
ulf.sauerbrey@uni-erfurt.de

Schick, Claudia, B.A.

Fachbereich Soziale Arbeit,
Bildung und Erziehung
Hochschule Neubrandenburg
Brodaer Str. 2
17033 Neubrandenburg

Andreeva, Liubov, M.A.

Fachbereich Soziale Arbeit,
Bildung und Erziehung
Hochschule Neubrandenburg
Brodaer Str. 2
17033 Neubrandenburg